

Wiederkörer Volksbote.

Organ für die Interessen der wertthätigen Bevölkerung.

Fernsprecher Nr. 926]

Mit der illustrierten Sonntagszeitung „Die Neue Welt“.

[Fernsprecher Nr. 927]

Der „Wiederkörer Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Feiertagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Geschäftszweck Nr. 50/5a, und die Post zu beziehen. — Preis vierfachlich 15 Pf., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsscheine nur 10 Pf., auswärtige Anzeigen 20 Pf. — Postleitzahl Nr. 4089 a, letzter Nachtraz.

Die Mietzinsen beträgt für die viergeschossige Bettigasse oder deren Raum 15 Pf., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsscheine nur 10 Pf., auswärtige Anzeigen 20 Pf. — Rätselraten für die nächste Nummer müssen bis 8 Uhr vermittelt, größere Tage vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 238

Sonntag, den 9. Oktober 1904.

11. Jahre

Hierzu eine Beilage und Die „Neue Welt“.

Politische Blätter.

Dentzblatt.

Agrarisches Gehn. Es ist eine unseren Besen bekannte Tatsache, daß die heilsamsten Wünsche der Agrarier und Hollwucher dahin gehen, durch eine gesetzliche Beschränkung, wenn nicht gar Befestigung der Freizügigkeit der Landflucht der agrarischen Ausbeutung und Behandlung enttäuschten Arbeitern vorzubeugen. Als Gründe für diese Herzenswünsche führen sie in der Hauptsache an, daß durch die Landflucht ein Arbeitermangel in der Landwirtschaft und damit eine Schädigung derselben eintrete. Da diese Gründe aber doch allzudeutlich erkennen lassen, daß dieselben rein egoistischen Interessen der Agrarier entspringen, so tischen sie von Zeit zu Zeit auch andere, angeblich im Interesse der „nationalen Wehrkraft“ liegende auf. Dem Dertzel-Blatt gibt nun die Tatsache, daß in Russland Großstädter in bezug auf körperliche Eigenschaften schlechte Soldaten abgeben, Brandenburg, gegen die Regierung, die sich noch immer nicht bequemen will, den Herzenswünschen der Agrarier zu entsprechen, zu weiteren und derselben gleichzeitig bezüglich ihrer Zoll- und Handelspolitik eins auszuwischen. Man höre:

In Deutschland aber sollten doch die Regierung und die noch national geführten liberalen Parteien wegen dieser überall festgestellten militärischen Minderwertigkeit der Großstadt, resp. Industriebevölkerung gegenüber der ländlichen endlich zu der Erkenntnis gelommen sein, daß eine weitere Fortdauer der Landflucht bei uns zu einer Gefährdung unserer nationalen Wehrkraft führen muß. Bis her ist leider noch immer nichts davon bemerkbar geworden, daß solche Unschauungen am maßgebender Stelle zum Durchbruch gelangt wären. Die Wein-, Gemüse-, Obstfultur, überhaupt der Gärtnereibetrieb, erscheinen in erster Linie geeignet, einer möglichst großen Zahl von Menschen auf gegebener Bodenfläche im Ackerbau Beschäftigung zu gewähren. Gerade diese Kulturgebiete scheinen aber bei Neuverteilung unserer Zoll- und Handelspolitik besonders schlecht berücksichtigt werden zu sollen, sonst würde der italienische Landwirtschaftsminister nicht kürzlich wieder den dortigen Handelsvertragsdelegierten einen besonderen Dank dafür vortragen haben, daß sie die Interessen der italienischen Landwirtschaft Deutschland gegenüber so besonders gut und erfolgreich wahrgenommen hätten.“

Es ist bewundernswert, wie das Bündlerorgan agrarische mit nationalen Interessen zu verquicken versteht. — Bezüglich der Sache selbst betonen wir, daß der tatsächlich immer weiter um sich greifenden, durch die kapitalistischen Produktionsweise bedingten Degeneration des städtischen Proletariats nicht etwa durch Beschränkung der Freizügigkeit, sondern durch die Kämpfe der Arbeiterklasse um etwas mehr Freiheit, etwas mehr Lust und Lust, vorbeugeht wird. Jeder gewerkschaftliche Kampf um Verkürzung der Arbeitszeit, um Verbesserung des Lohnes — er ist ein Kampf gegen die Degeneration des Industrieproletariats.

Es war ja nicht so gemeint! Die halbamericane „Berl. Korresp.“ schreibt zur lippischen Regierungfrage: „Dem Telegramm, das der Kaiser am 26. September an den Grafenregenten in Detmold gerichtet hat, liegt nicht die Absicht zugrunde, den Grafen Leopold in der faktischen Ausübung der Regierungskraft zu fören. So lange nicht anderes Recht geschaffen, steht dem Grafen Leopold das lippische Landesgesetz zur Seite und dagegen hat natürlich auch der Kaiser nicht remonstriert. Die formale Wahrung seines Rechtsstandpunktes ist jedoch das gute Recht des Kaisers, wenn er die Bereidigung der Truppen verhindert, so übt er sein Recht als oberster Kriegsherr, ein Recht, welches der lippischen Landesgesetzgebung nicht untersteht.“ — Diese Be schwichtigungsnotiz schafft das Telegramm Wilhelms II nicht aus der Welt.

Die Reichstagssatzwahl im 2 mecklenburgischen Wahlkreise findet am 23. November statt. Fest heißt es für unsere Mecklenburger Genossen, mit Nachdruck zu arbeiten.

Um das Polentum „wirksam“ zu bekämpfen, hat die Regierung in Oppeln die Stellung eines Bezirksbibliothekars, sowie eines Spielinspektors, dem die Arrangierung von deutschen Volksspielen obliegt, geschaffen. Jeder dieser Posten bringt 3000 M. Gehalt und 1000 M. Reisespesen ein. Die Polenpolitik schafft gute Posten auf Kosten der Steuerzahler. Ihr beabsichtigter Zweck aber wird nicht erreicht.

Für neue indirekte Steuern schwärmt die „deutsche“ Tageszeitg. Nachdem sie vor jeder Verminderung der Reichssteuern gewarnt hat, meint sie: „Die Frage der Einführung eines Bündholzmonopols ist jedenfalls ernster Er-

beterung wert. Man wird ferner dem Gedanken einer Steuer auf Kraftwagen, besonders auf solche, welche lediglich dem Luxus dienen, näher treten können. Der Kraftwagen scheint uns ein besonderes Steuerobjekt zu sein. Die Besteuerung durch die Steuer kommt kaum in Betracht und ist vielleicht geeignet, einige vielbelagte Schäden des Kraftwagenwesens mit zu beseitigen. Ferner bieten die verschiedenen „Surrogate“ wenigstens zum Teil, brauchbare Steuerobjekte.“ Das Blatt nennt beispielweise die Margarine! Schließlich wird gesagt: „Die Ausgestaltung der indirekten Steuern muß immer unter dem Gesichtspunkte erfolgen, daß die Grundsätze einer gefundenen Mittelpunktspolitik niemals außer acht gelassen oder gar verletzt werden“, das heißt diese Ausgestaltung muß den agrarischen Schmarotzerinteressen entsprechen.

Eine agrarische Pleite. Never das Vermögen des im Jahre 1895 in Rosenberg (Westpreußen) unter der Firma „Schlächterei vereinigter Landwirte, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ gegründeten agrarischen Unternehmens, dessen Vorstandsmitglied u. a. auch Reichstagsabgeordneter Hammerherr von Oldenburg-Januschau bildet, ist nach der Berl. Ztg. der Konkurs eröffnet worden. Die Passiven übersteigen die Aktiven, soweit bis jetzt ermittelt, um ca. 70 000–80 000 M. Der agrarische Abgeordnete kann nur mehr Betrachtungen darüber anstellen, daß es leichter ist, durch drohende Reden im Birkus Busch und im Reichstag als durch umsichtige Geschäftsgebarung die Landwirtschaft zu retten.

Hilger geht. Der Geheime Bergrat Hilger in Saarbrücken, der Allgemeine des Saarreviers, hat der „Köln. Volkszeitg.“ zufolge die Stelle des Generaldirektors der Laubhütte übernommen. — Diese Nachricht wird die Arbeiter des Saarreviers mit Genugtuung und Freude erfüllen. Weniger erbaulich davon werden freilich die überschleißenden Arbeiter sein.

Zur Lippischen Streitfrage wird mitgeteilt, daß die zweck Prüfung der Regierungsvorlage vom Landtag eingeleitet. Kommission sich nicht hat einzigen können. Aus diesem Grunde ist die Plenarversammlung auf Montag verschoben.

Trakhenen und kein Ende. Der Lehrer Michel aus Trakhenen, dessen Revision bekanntlich fürzlich vom Reichsgericht verworfen wurde, hat den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt.

Opfer über Opfer fordert der deutsch-südwestsäfianische Radfahrdzug. Ämlich wird geweckt: Unteroffizier Ulser aus Karlsruhe ist am 3. Oktober im Lazarett von Olszimünde am Typhus gestorben. Reiter Rompf, aus Muggia, Floss Voerlingen, ist am 4. Oktober im Lazarett von Waterberg an Blutergistung gestorben. Einjährig Freiwilliger Unteroffizier Dehnig, aus Eppendorf, Schleswig-Holstein, ist am 6. Oktober im Lazarett Olszongohó an Typhus gestorben. Reiter Knögenburger, aus Münster, Floss, ist am 29. September halbwegs Olszondra Olszene durch einen Herzschlag an der rechten Hand und der linken Ferse verstorben. Reiter Hahn, aus Münster, Württemberg, ist am 29. September im Lazarett Olszimünde am Typhus gestorben.

Eine empfindliche Nektion haben die Pole in dem Zentrum bei der Landtagswahl im Kreise Pleß Rhön erlitten. Der Wahlkreis war bisher im Besitz des Zentrums, ist aber nun an die Konservativen verloren gegangen. Die Wahl verlief folgendermaßen: Im ersten Wahlgange erhielten Konservat. (R.) 318, Dr. Stephan (S.) 290 und der Pole Pindzalek 84 Stimmen, während sich 45 Wahlmänner der Abstimmung enthielten. In der darauf erfolgenden Stichwahl fielen auf Konservat. 345 und auf Dr. Stephan 318 Stimmen. Die Pole, mit deren Hilfe früher der Zentrumsmann gewählt wurde, haben also zum größten Teil das Zentrum im Stich gelassen, ein Teil hat sogar für den Konservativen gestimmt. Das dankt das Zentrum seiner zweideutigen Haltung, die es seit längerer Zeit in Oberholzen eingenommen hat.

Dänemark.

Kommt das Prügelgesetz doch noch? Justizminister Alberti legte dem Landesthing auf neue einen Gesetzentwurf über die Anwendung der Körperstrafe als Zusatzstrafe für von Männern begangene schwere Gewalttätigkeiten und Sittlichkeitsverbrechen vor; gleichzeitig soll aber die Körperstrafe für Personen unter 18 Jahren fortfallen. — Will dann die dänische Regierung das Land unter allen Umständen blamieren?

Finnland.

Ein milderer Kurs? Während wir gestern noch von weiteren Beispiele der Russifizierung Finlands berichten mussten, kommt heute aus Helsingfors die Meldung, daß die Zentralbehörde für Preihangelegenheiten das kurzlich gegen neun Stockholmer Zeitungen erlassene Einfuhrverbot bis auf weiteres aufgehoben

haben. Trotz dieser Nachricht glauben wir nicht daran, daß Russland in Finnland einen mildernden Kurs einschlagen wird.

Russland.

Die Rurik des Zaren um sein Leben scheint eine ziemlich große zu sein. Nach Lemberger Blättern ist nämlich aus 500 „wohlverprobten“ Männern eine eigene Polizei zum besonderen Schutz des „Friedens“zaren geschaffen worden. Dieselbe ist zum ersten Male bei der Reise Bäterchens nach Odessa in Aktion getreten. Es muß doch kein angenehmes Gefühl sein, „Herrlicher aller Reichen“ zu spielen.

Serbien.

Leiden eines Königs. Einer Belgrader Meldung zufolge wurden von der serbischen Regierung in Paris Unterhandlungen angeläuft, die einen Besuch König Peters beim Präsidenten Doubet bezeichneten. Wie in Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, hat Doubet abgelehnt, den König zu empfangen, und zwar mit Rücksicht darauf, weil bereits mehrere Monarchen das gleiche Gefühl abgeschlagen haben. Da doch sämtliche Könige ähnlich von Gottes Gnaden sind, so wird sich hoffentlich der Gott Peters endlich des armen Königs erbarmen.

Österreich-Ungarn.

Eine Kulturtat. Der galizische Landtag nahm einen Dringlichkeitsantrag an, welcher sich gegen die Auslieferung in Galizien festgenommener russischer Deserteure an Russland ausspricht. — Da Preußen Deutschland liefert man sogar geisteskrank Fahnenflüchtige aus.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Ein dalmatinisches Blatt hatte fürzlich gegen den Statthalter Freiherrn von Hanei den Vorwurf erhoben, er habe einzigen Statthalterbeamten gegenüber geäußert, er halte nichts vom dalmatinischen Ehrenwort, während er tatsächlich gefragt hat, im Dienste gebe es kein Ehrenwort. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit gab Donnerstag im dalmatinischen Landtag der Abgeordnete Cingria die Erklärung ab, daß alle Abgeordneten überzeugt seien, der Statthalter habe durch sein Verhalten das Land schwer verletzt; sie würden dem Landtag so lange fernbleiben, wie der Statthalter hierauf unter Abzug von den Saal, während der Vertreter der Regierung im kaiserlichen Auftrage den Landtag für geschlossen erklärt.

Schweiz.

Amtliche Überwachung der italienischen Arbeiter. Wie aus Bern gemeldet wird, hat die italienische Regierung G. v. Michaelis-Graf zum Inspektor über die sich in der Schweiz aufhaltenden italienischen Arbeiter ernannt. G. Michaelis ist der italienischen Gesandtschaft in Bern unterstellt. Die Aufgabe des Herrn Inspektors wird in der Überwachung der Arbeiter liegen; also Ausübung polizeilicher Funktionen eines italienischen Beamten auf schweizerischem Boden. Ob sich die Schweiz das gefallen lassen wird, muß abgewartet werden.

England.

Arbeiterlos. In einer Gemeinderatsversammlung von Manchester wurde festgestellt, daß gegenwärtig 10 000 Arbeiter, meist Familienväter, arbeitslos und infolgedessen 40–50 000 Personen dem Hunger preisgegeben seien.

Wiedereröffnung des Chamberlain-Zuganges. In einer Versammlung in Luton hielt Chamberlain eine Rede, in der er sein bekanntes fiskalische Programm energisch verteidigte. Er erklärte, das Verhältnis Englands zu den Kolonien sei in ein kritisches Stadium getreten; England verlor eine Industrie nach der anderen. Es wünsche eine Neuregelung des fiskalischen Systems. Die von ihm vorgetragene zw. Schilling-Strafe auf Kora sei falsch, sondern eine Abgabe, die der Ausländer zahlen werde. Chamberlain wärmt allen Schwund auf, mit dem auch Bismarck freien ging. Die Geschichte von den Ausländern, die die Zolle auf Lebensmittel als Abgabe zu entrichten hätten, ist durch praktische Erfahrung längst als eine Verspielung falscher Tatsachen erwiesen.

Russland und Japan.

Von den Meldungen, die heute vom Kriegsschauplatz vorliegen, kann als wichtigste die gelten, daß die japanischen Landstreitkräfte vor Port Arthur vier im dortigen Hafen liegende russische Kriegsschiffe stark beschädigt haben sollen. Eins soll sogar zum Bruch geschossen sein.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Chifu telegraphiert: Ein hervorragender deutscher Einwohner von Port Arthur wurde von einer Granate aus den Belagerungsgeschützen getötet. Die Granate fiel durch das Dach eines Lagerhauses und drang tief in den Keller, obgleich das Haus als bombensicher galt.

Die Japaner beschlagnahmten in der Nähe von Matsumoto den englischen Dampfer „Sikhs“ aus Hongkong, welche eine nach Port Arthur bestimmt Linie von Gizeh und Mehl mit sich führte.

Lübeck und Nachbargebiet.

Sonnabend, den 8. Oktober 1904.

Achtung, Büttnerer! Über die Firma Helsmann & Co. (Bahnhofsbau) ist die Sperrre verhängt. Die Lohnkommission der Büttnerer.

Reichsbücherei. Auswärtige Blätter wissen zu melden: Einflußreiche Kreise streben die Gründung eines Reichsbüchereichusses in Lübeck als Schwesterninstitut des Germanischen Museums in Nürnberg an. — Wir wissen nicht, was an der Sache Wahrs dran ist. Auch ist es völlig unklar, in welcher Form dieses Projekt gedacht ist. Hoffentlich lassen die betreffenden einflussreichen Kreise auch einmal in Lübeck etwas über diese Angelegenheit verlauten.

Gewerbegericht. Abgewiesen wurde mit seiner Klage der Büttnerer B., der bei dem Fuhrwerksunternehmer E. hier selbst beschäftigt gewesen ist. B. hante sich geweckt, um 11 Uhr ein Kinderkleid abzuladen, weil dadurch die ihm zustehende Mittagspause beeinträchtigt sein würde. Hierin hatte sein Arbeitgeber eine Arbeitsverweigerung erblitten und B. ohne Rücksicht auf die Entlastung hielt der Büttnerer für ungerecht. Da durch Zeugenaussagen festgestellt wurde, daß die Arbeit in 20 Minuten hätte geschafft werden können, so schlug das Gericht dem Kläger vor, die Klage zurückzunehmen. Dies jedoch über rückt, und so lehnt das Gericht gerichtet, die Klage abzuweisen; die Urteilstschrift wurde auf 1. März fertiggestellt.

Wegen Zahlung zweckdienlichen Gehalts sagten die Maurer H. und Z. gegen den Bauunternehmer P. Glogner hin, der in der Bauzeit 1876 den Betrieb aufgab. Der Beklagte erklärte sich bereit, am nächsten Sonnabend seinen Verpflichtungen den Mäusen gegenüber nachzukommen. Damit waren die letzten einverstanden. Der Vorlesende sprach schließlich noch darauf aufmerksam, daß G. unbedeutend ist und nicht unbedeutend handeln könnte; dies möglicherweise andere Maurer zur Wirkung dienen. — Durch Zurückziehung wurde noch eine weitere, unbedeutende Sache erledigt, einige andere Fälle wurden erörtert.

Den Oberbürgermeister erwartet im Monat September vier Besuch, darunter eine Frau.

Gesetzrechtsgelehrter. Am 7. Oktober 1904 ist eingereichten worden: 1. Der Kurfürst Preuß. vom 27. November 1904 für Geschäftsführer der Gesellschaft des Elektrotransfers G. Lehmann, 2. § 10, Secr. im Lübeck erklärt sind: Da in dem Bericht des Büttnerer Sachen, sowie diejenigen Gegensätze, die die Büttnerer erneut erheben wird; 2. daß durch Bericht vom 27. November 1904 für Geschäftsführer der Gesellschaft des Elektrotransfers G. W. A. Moeller, 3. § 10, § 11, § 12, § 13, § 14, § 15, § 16, § 17, § 18, § 19, § 20, § 21, § 22, § 23, § 24, § 25, § 26, § 27, § 28, § 29, § 30, § 31, § 32, § 33, § 34, § 35, § 36, § 37, § 38, § 39, § 40, § 41, § 42, § 43, § 44, § 45, § 46, § 47, § 48, § 49, § 50, § 51, § 52, § 53, § 54, § 55, § 56, § 57, § 58, § 59, § 60, § 61, § 62, § 63, § 64, § 65, § 66, § 67, § 68, § 69, § 70, § 71, § 72, § 73, § 74, § 75, § 76, § 77, § 78, § 79, § 80, § 81, § 82, § 83, § 84, § 85, § 86, § 87, § 88, § 89, § 90, § 91, § 92, § 93, § 94, § 95, § 96, § 97, § 98, § 99, § 100, § 101, § 102, § 103, § 104, § 105, § 106, § 107, § 108, § 109, § 110, § 111, § 112, § 113, § 114, § 115, § 116, § 117, § 118, § 119, § 120, § 121, § 122, § 123, § 124, § 125, § 126, § 127, § 128, § 129, § 130, § 131, § 132, § 133, § 134, § 135, § 136, § 137, § 138, § 139, § 140, § 141, § 142, § 143, § 144, § 145, § 146, § 147, § 148, § 149, § 150, § 151, § 152, § 153, § 154, § 155, § 156, § 157, § 158, § 159, § 160, § 161, § 162, § 163, § 164, § 165, § 166, § 167, § 168, § 169, § 170, § 171, § 172, § 173, § 174, § 175, § 176, § 177, § 178, § 179, § 180, § 181, § 182, § 183, § 184, § 185, § 186, § 187, § 188, § 189, § 190, § 191, § 192, § 193, § 194, § 195, § 196, § 197, § 198, § 199, § 200, § 201, § 202, § 203, § 204, § 205, § 206, § 207, § 208, § 209, § 210, § 211, § 212, § 213, § 214, § 215, § 216, § 217, § 218, § 219, § 220, § 221, § 222, § 223, § 224, § 225, § 226, § 227, § 228, § 229, § 230, § 231, § 232, § 233, § 234, § 235, § 236, § 237, § 238, § 239, § 240, § 241, § 242, § 243, § 244, § 245, § 246, § 247, § 248, § 249, § 250, § 251, § 252, § 253, § 254, § 255, § 256, § 257, § 258, § 259, § 260, § 261, § 262, § 263, § 264, § 265, § 266, § 267, § 268, § 269, § 270, § 271, § 272, § 273, § 274, § 275, § 276, § 277, § 278, § 279, § 280, § 281, § 282, § 283, § 284, § 285, § 286, § 287, § 288, § 289, § 290, § 291, § 292, § 293, § 294, § 295, § 296, § 297, § 298, § 299, § 300, § 301, § 302, § 303, § 304, § 305, § 306, § 307, § 308, § 309, § 310, § 311, § 312, § 313, § 314, § 315, § 316, § 317, § 318, § 319, § 320, § 321, § 322, § 323, § 324, § 325, § 326, § 327, § 328, § 329, § 330, § 331, § 332, § 333, § 334, § 335, § 336, § 337, § 338, § 339, § 340, § 341, § 342, § 343, § 344, § 345, § 346, § 347, § 348, § 349, § 350, § 351, § 352, § 353, § 354, § 355, § 356, § 357, § 358, § 359, § 360, § 361, § 362, § 363, § 364, § 365, § 366, § 367, § 368, § 369, § 370, § 371, § 372, § 373, § 374, § 375, § 376, § 377, § 378, § 379, § 380, § 381, § 382, § 383, § 384, § 385, § 386, § 387, § 388, § 389, § 390, § 391, § 392, § 393, § 394, § 395, § 396, § 397, § 398, § 399, § 400, § 401, § 402, § 403, § 404, § 405, § 406, § 407, § 408, § 409, § 410, § 411, § 412, § 413, § 414, § 415, § 416, § 417, § 418, § 419, § 420, § 421, § 422, § 423, § 424, § 425, § 426, § 427, § 428, § 429, § 430, § 431, § 432, § 433, § 434, § 435, § 436, § 437, § 438, § 439, § 440, § 441, § 442, § 443, § 444, § 445, § 446, § 447, § 448, § 449, § 450, § 451, § 452, § 453, § 454, § 455, § 456, § 457, § 458, § 459, § 460, § 461, § 462, § 463, § 464, § 465, § 466, § 467, § 468, § 469, § 470, § 471, § 472, § 473, § 474, § 475, § 476, § 477, § 478, § 479, § 480, § 481, § 482, § 483, § 484, § 485, § 486, § 487, § 488, § 489, § 490, § 491, § 492, § 493, § 494, § 495, § 496, § 497, § 498, § 499, § 500, § 501, § 502, § 503, § 504, § 505, § 506, § 507, § 508, § 509, § 510, § 511, § 512, § 513, § 514, § 515, § 516, § 517, § 518, § 519, § 520, § 521, § 522, § 523, § 524, § 525, § 526, § 527, § 528, § 529, § 530, § 531, § 532, § 533, § 534, § 535, § 536, § 537, § 538, § 539, § 540, § 541, § 542, § 543, § 544, § 545, § 546, § 547, § 548, § 549, § 550, § 551, § 552, § 553, § 554, § 555, § 556, § 557, § 558, § 559, § 5510, § 5511, § 5512, § 5513, § 5514, § 5515, § 5516, § 5517, § 5518, § 5519, § 5520, § 5521, § 5522, § 5523, § 5524, § 5525, § 5526, § 5527, § 5528, § 5529, § 5530, § 5531, § 5532, § 5533, § 5534, § 5535, § 5536, § 5537, § 5538, § 5539, § 5540, § 5541, § 5542, § 5543, § 5544, § 5545, § 5546, § 5547, § 5548, § 5549, § 5550, § 5551, § 5552, § 5553, § 5554, § 5555, § 5556, § 5557, § 5558, § 5559, § 55510, § 55511, § 55512, § 55513, § 55514, § 55515, § 55516, § 55517, § 55518, § 55519, § 55520, § 55521, § 55522, § 55523, § 55524, § 55525, § 55526, § 55527, § 55528, § 55529, § 55530, § 55531, § 55532, § 55533, § 55534, § 55535, § 55536, § 55537, § 55538, § 55539, § 55540, § 55541, § 55542, § 55543, § 55544, § 55545, § 55546, § 55547, § 55548, § 55549, § 55550, § 55551, § 55552, § 55553, § 55554, § 55555, § 55556, § 55557, § 55558, § 55559, § 555510, § 555511, § 555512, § 555513, § 555514, § 555515, § 555516, § 555517, § 555518, § 555519, § 555520, § 555521, § 555522, § 555523, § 555524, § 555525, § 555526, § 555527, § 555528, § 555529, § 555530, § 555531, § 555532, § 555533, § 555534, § 555535, § 555536, § 555537, § 555538, § 555539, § 555540, § 555541, § 555542, § 555543, § 555544, § 555545, § 555546, § 555547, § 555548, § 555549, § 555550, § 555551, § 555552, § 555553, § 555554, § 555555, § 555556, § 555557, § 555558, § 555559, § 5555510, § 5555511, § 5555512, § 5555513, § 5555514, § 5555515, § 5555516, § 5555517, § 5555518, § 5555519, § 5555520, § 5555521, § 5555522, § 5555523, § 5555524, § 5555525, § 5555526, § 5555527, § 5555528, § 5555529, § 5555530, § 5555531, § 5555532, § 5555533, § 5555534, § 5555535, § 5555536, § 5555537, § 5555538, § 5555539, § 5555540, § 5555541, § 5555542, § 5555543, § 5555544, § 5555545, § 5555546, § 5555547, § 5555548, § 5555549, § 5555550, § 5555551, § 5555552, § 5555553, § 5555554, § 5555555, § 5555556, § 5555557, § 5555558, § 5555559, § 55555510, § 55555511, § 55555512, § 55555513, § 55555514, § 55555515, § 55555516, § 55555517, § 55555518, § 55555519, § 55555520, § 55555521, § 55555522, § 55555523, § 55555524, § 55555525, § 55555526, § 55555527, § 55555528, § 55555529, § 55555530, § 55555531, § 55555532, § 55555533, § 55555534, § 55555535, § 55555536, § 55555537, § 55555538, § 55555539, § 55555540, § 55555541, § 55555542, § 55555543, § 55555544, § 55555545, § 55555546, § 55555547, § 55555548, § 55555549, § 55555550, § 55555551, § 55555552, § 55555553, § 55555554, § 55555555, § 55555556, § 55555557, § 55555558, § 55555559, § 555555510, § 555555511, § 555555512, § 555555513, § 555555514, § 555555515, § 555555516, § 555555517, § 555555518, § 555555519, § 555555520, § 555555521, § 555555522, § 555555523, § 555555524, § 555555525, § 555555526, § 555555527, § 555555528, § 555555529, § 555555530, § 555555531, § 555555532, § 555555533, § 555555534, § 555555535, § 555555536, § 555555537, § 555555538, § 555555539, § 555555540, § 555555541, § 555555542, § 555555543, § 555555544, § 555555545, § 555555546, § 555555547, § 555555548, § 555555549, § 555555550, § 555555551, § 555555552, § 555555553, § 555555554, § 555555555, § 555555556, § 555555557, § 555555558, § 555555559, § 5555555510, § 5555555511, § 5555555512, § 5555555513, § 5555555514, § 5555555515, § 5555555516, § 5555555517, § 5555555518, § 5555555519, § 5555555520, § 5555555521, § 5555555522, § 5555555523, § 5555555524, § 5555555525, § 5555555526, § 5555555527, § 5555555528, § 5555555529, § 5555555530, § 5555555531, § 5555555532, § 5555555533, § 5555555534, § 5555555535, § 5555555536, § 5555555537, § 5555555538, § 5555555539, § 5555555540, § 5555555541, § 5555555542, § 5555555543, § 5555555544, § 5555555545, § 5555555546, § 5555555547, § 5555555548, § 5555555549, § 5555555550, § 5555555551, § 5555555552, § 5555555553, § 5555555554, § 5555555555, § 5555555556, § 5555555557, § 55

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
H. Stubbo und Frau,
Liesbeth, geb. Clasen.

Sofa = Verband der Gasenarbeiter Lübecks.

Nachruf.

Am Mittwochmorgen entschlief unser langjähriges Mitglied und treuer Kollege
Fritz Kries

im Alter von 70 Jahren.

Ehre seinem Andenken

Nach kurzer Krankheit starb heute Morgen
7½ Uhr unsere kleine süße Dora im Alter von
4 Monaten. Sie betrauert von ihren Eltern
H. Kieve und Frau.

Nach längerem Herden schied unser lieber
Kollege

Heinrich Buck

heute aus unserer Mitte

Leicht sei ihm die Ehe!
Die trauernden Junggesellen des Maschinen-
hauses der Firma Thiel & Söhne.
Unserm Kollegen H. Buck die besten Glück-
wünsche zu seiner Vermählung.

Seine Mitarbeiter.

Freundl. Pogis zu vermieten

Schützenstraße 52, I.

Dasselbst ein Herren-Winter-Jackett bill zu verf.

Zu sofort ab. später kl. Wohnung

Schwartauer Allee 168

Zu vermieten zum 1. Januar eine freundliche
Wohnung, enthaltend 2 Zimmer, Küche und Zu-
behör. Preis 160 Mk.

H. Kiese 12.

Eine Dreistuben-Wohnung mit Keller und Stall zu vermieten

Schäferskampstraße 5 a.

Eine heizb. freundliche Stube
für einen jungen Mann, vor Woche 2,50 Mark
Düstere Querstraße 14.

Eine Parterre-Wohnung zum 1. Januar
zu vermieten

Engelswisch 61.

Gesucht ein kräftiges Mädchen
für alle häusl. Arbeiten.

Oberstraße 12, I.

Gesucht 3. 1. Nov. ein Mädchen
Kinderlehrer haushalt und guten Lohn.

Näheres Margaretenstr. 9.

Gesucht zum 1. November ein einfaches jung-
Mädchen bei Kindern

H. Lüth, Hansa-Salle.

Gesucht ein junges Mädchen bei einem
1½ Jahr. Kind und Wege besorgen.

Steinstraße 8.

Gesucht zum 1. April 1905 600 Mk.
Zweit s. Geld in eine qu. ch. Gangbude zu 4½ %
Angebote unter D 20 an d. Exp. d. Bl.

Zu verk. eine fast neue Hobelbank

Dantonsgrube 17, 1. Et.

Ein mod. Kindersitzwagen

Böttcherstraße No. 4, 1. Etage.

Zu verkaufen
2 Salz gutgenährte
Ferkeln

Krempeledorf.

P. Meyer.

Wäsche wird gewaschen und eingebettet

Johannisstraße 46, 5.

Ausführung jeglicher Arbeiten sowie
Aufarbeiten vorjähriger Hütte prompt u.
billig

S. Arndtstraße 8, part.

Aln-Reckwitz, flüssiges Arzneimittel, Novo-
und Schnitzmessen werden
hierdurch sofort befeiligt. Von Apotheken zu be-
ziehen.

Auskunf: Unterstraße 64.

Sparbare Haushaften fertigen die Hand-
werker aus weißen Zänen an.

Räumlich Fischergrube 61.

Willy Koch,
Bahnmechaniker,

Lübeck. Holstenstr. 21.

Bezugssorte nur gute Sorten Matjes,

Sommerfang und Hohmheringe, von J.

Archivis bester Qualität, der beliebten Thü-
ringer Salz- und Sauergurken, S. Him-
beer- und Kirschsaft. Fabrik des überall be-
liebten nach alter berühmter Bunge'scher

Methode hergestellten Eisigs und Eisig-
sprüche, von Wein-, Himbeer-, Estragond-,
Gewürz- und Konfiturierungseisig.

H. L. Wiegel vom J. C. Bunge

Eisigfabrik gegr. 1825.

Fischergrube 61. Fernsprecher 217.

Ps. ger. fetten Spez. 60 Pf.

Ps. ger. Mettwurst 60 Pf.

M. Lohr, Böttcherstraße
Ferner 346. Filiale: Rosenstraße 10.

Schlachterei und Wurstfabrik

Gebr. Luetgens

Ferner 908. Lübeck. Kronsf. Allee 32 a

Gekochte Mettwurst

beberwurst

Thüringer Blutwurst

Bierwurst

Brotwurst.

Kopfleisch

Jeden Sonnabend: Warme Knackwurst

H. Lübecker Spiessbraten.

59a

Breitestrasse

59a

Sensationell

Breitestrasse

Billiger Verkauf

von

Herren- u. Knaben- Garderoben

zu ganz enorm niedrigen Preisen.

Bringen Sie gest.

das Schaufenster!

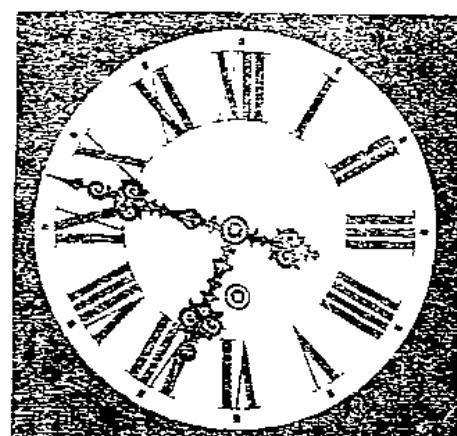
Aut.:

Heinr. Wellmann.

59a

59a

Neu eingetroffen.



Meistende Uhren.

Größtes Lager.

Strudwingt, Regulateure, Stand- u. Weckeruhren

in allen Preislagen

unter 3jähriger Garantie

anreißbar

Aug. Büttner, Würschn., 32 Mittelstr. 32.

Meine 2te Sorte

Meine 2te Sorte

zu 1,20 und 1,35

traf heute in noch besserer Qualität wie bisher ein

Butterproduktion Th. Sturm,

Fernsprecher 173.

Rönigstraße 98.

Goldene II. Mitt. 12 Jahre

gut und billig.

S. Baruch, Böttcherstraße 55.

Es ist Tatsache, daß ich die meisten Ver-
lobungs-Ringe zu meine Arbeiters-Kund-
schaft verfertige.

A. Creutzfeld, Goldschmied, Sandstr. 19

Friedrich Greve
30 Gr. Burgstr. 30

empfiehlt

Zigarren u. Zigaretten

in allen Preislagen.

Meine Pfand-Auktion

findet am 17. u. 18. Oktober, 9 Uhr morgens,
bei Herrn Ahrens, Marlesgrube,
statt, wozu Kaufleute einladen.

L. S. Baruch, Wandsleicher.

Prolongation bis 12 October.

Empfiehlt:

Prima Kalbfleisch von 40 Pf. an.

- junges Rindfleisch à 55 u. 60 Pf.

- Hammelfleisch à 60 Pf.

- Schweinefleisch à 65 Pf.

- Schinken à 70 Pf.

- Rindfleisch à 80 Pf.

- Schafskäsefest à 1 Mt.

- Käsebrezelfest à 1 Mt.

Beilage zum Lübecker Volksboten.

Pl. 238

Sonntag, den 9. Oktober 1904.

11. Jahrgang.

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohnbewegungen. In Berlin sind die Müllkutscher und Mitfahrer zweier Firmen Lohndifferenzen halber in den Ausland getrieben. Sie sind im Transportarbeiterverband organisiert. — Die Lohndifferenzen in der mechanischen Schuhwarenfabrik von Lichtenstein u. Co. in Berlin sind auf dem Wege der Verständigung zwischen den Fabrikanten und Arbeitern erledigt worden. — Der Streik der Sattler der Münzstempelfabrik von W. Schmidt in Hannover ist erfolgreich beendet worden. Die aufgestellten Forderungen wurden anerkannt und der Tarif unterschrieben. — Die Arbeiter der Motorfabrik in München traten an ihre Firma heran um Regelung der Lohnverhältnisse. Die Firma konnte sich nur zu ganz minimalen Zugeständnissen aufzwingen, weshalb am Dienstagmittag die Arbeit niedergelegt wurde. Zugang von Schlossern, Drehern und Maschinenarbeitern ist streng fernzuhalten. — Die Buchbinderei in Grünstadt (Pfalz) stehen in einer Lohnbewegung. Ein Streik ist in Norrköping (Schweden) ausgebrochen. Die Landesorganisation der schwedischen Straßenbahnen warnt namentlich Straßenbahnhäuser davor, Anstellung in Norrköping zu nehmen, da man vielleicht von dort versucht, günstige Führer als Streikbrecher heranzuziehen. — Gegen die Bohrreduktionen in der Glazindustrie Hollands wandte sich eine stark besuchte Glasarbeiterversammlung, die am 2. Oktober in Rotterdam abgehalten wurde. Da frühere Unterhandlungen mit den Hüttenbesitzern zu keinem Ergebnis führten, wurde beschlossen, für eine Anzahl Hütten den allgemeinen Streik zu proklamieren.

Die angedrohte Aussperrung der Holzarbeiter in Berlin scheint nun doch noch perfekt zu werden. Die unter den Arbeitgebern vorgenommene schriftliche Abstimmung hat eine Zweidrittel-Mehrheit für die Aussperrung ergeben, und sollen demnach in den großen Betrieben alle Lohnarbeiter sofort, die Akkordarbeiter nach Fertigstellung der in Arbeit befindlichen Stücke entlassen werden. In den Kleinbetrieben soll das Weiterarbeiten vorab noch gestattet sein, doch dürfen keine neuen Arbeiter eingestellt werden. Bei dieser Aussperrung kommen etwa 8000 Mann in Frage. Den Holzarbeiter-Verband trifft diese Maßregel der Unternehmer nicht unvorbereitet. — Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ist aber von einer Massenaussperrung noch immer nichts zu merken. Bis Donnerstagmittag betrug die Zahl der Ausgesperrten 105, die aus 44 Betrieben stammten. Es bleibt nun abzuwarten, ob das Unternehmertum den Schlag nun doch noch offiziell führen oder auf die Ausführung derselben, „nur der Not gehorchnend, nicht dem eigenen Triebe“, verzichten wird.

Vom Klassenkampf. Zwei Männer in Mainz sollen anscheinlich der vorjährigen Aussperrung einen arbeitswilligen Maurerpolier „bedroht“ haben. Das Schöffengericht erkannte deshalb auf 3 resp. 2 Wochen Gefängnis. Auf eingelagerte Berufung erhöhte die Strafkammer die Strafen auf je 9 resp. vier Wochen Gefängnis. — Vom Schöffengericht in Weisenfels wurde unser Genosse Reymann wegen Bekleidung des Bürgermeisters Wadahn zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Anklage hatte einen beachtenswerten sozialpolitischen Hintergrund. In einer Versammlung der ausgesperrten Bauarbeiter wurde von dem genannten Genossen eine Unterredung ihres Vertretersmannes mit dem Bürgermeister bekannt gegeben, wobei letzterer die Beschäftigung der Ausgesperrten bei den Kanalisationsarbeiten abgelehnt habe, da dies als partizipisch und als direkte Unterstützung der Ausgesperrten aufgefasst werden würde. Zu gleicher Zeit hatten aber die Streikbrecher mit Wissen und Willen

des Bürgermeisters in einer städtischen Schule Nachtwacht erhalten. In der Kritik dieses Verfahrens wurde die Bekleidung erblit, die Tatsache selbst wurde nicht bestritten. Kommentar überflüssig!

Bedrohung durch einen Unternehmer. Mit welchen Mitteln das Unternehmertum gegen streikende Arbeiter vorgeht, mag aus folgendem Brief hervorgehen: „Herrn . . . Wir ersuchen Sie hierdurch, Ihre angefangene Arbeit fertig zu machen, da wir sonst veranlassen werden, daß Sie als Ausländer ausgewiesen werden. Haftungslosigkeit ist aus § 153 der Gewerbeordnung handelt, so wird jetzt wohl die zuständige Staatsanwaltschaft gegen den Unternehmer einschreiten. Oder nicht?“

Der Flug der Gesinde-Ordnung. Ein Opfer der preußischen Gesinde-Ordnung, dieses reaktionären Geschäftsinstrumentes, dessen Fortschreiten die Regierung und alle bürgerlichen Parteien in gleicher Weise beherrscht, stand am Mittwoch in Gestalt einer armen Tochterfrau vor der Strafkammer zu Breslau. Dieselbe war auf dem Dominum Nimbau beim Dreschen beschäftigt und erhielt als Tagelohn 60 Pfennig. Um diesen Hungerlohn etwas zu erhöhen, ließ sie zu ihren acht bis neun Kolleginnen und vierzig anderen alle, am Montag der neuen Woche nicht mehr dreschen zu gehen, falls nicht ein Tagelohn von 70 Pfz. bewilligt würde. Das geschah auch und die Inspektion forschte nun nach der ruchlosen Ausheberin zu dieser Arbeitsverweigerung. Sie ermittelte diese Frau, namens Kühlert, und trieb sie zunächst vom Hofe. Dann aber wurde ihre staatsgefährliche Tat zur Anzeige gebracht und die „Heiterin“ vor den Richter geschleppt. Die arme Landfrau mit begrenztem Gesichtskreis hatte natürlich keine Ahnung davon, daß sie sich gegen die Gesetze verging, das Breslauer Gericht aber verurteilte sie wegen Vergehens gegen die Gesinde-Ordnung zu zehn Tagen Gefängnis. Beim Tage Gefängnis muß die arme unbekleidete Proletarientochter, die in den gedrücktesten Verhältnissen lebt, obwohl, inzwischen bleiben drei Kinder, darunter ein frisches, sich selbst überlassen. Hätten die aufgehetzten Frauen am nächsten Tage nicht bereits die Arbeit wieder aufgenommen, dann wäre die Strafe härter ausgeschallen, meinte der Richter. — Der Fall bietet unseren Genossen auf dem Lande einen guten Agitationssstoff. Sie können darauf hinweisen, daß National, Freiinige und Zentrumsleute zwar immer ihre Arbeitserfülllichkeit beteuern, aber zur Befestigung der flugsündigen Gesinde-Ordnung einen Finger rütteln.

Der Untergang des Kleinstbetriebes. Nicht weniger als 1000 Webermeister gab es in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Plauen i. Vogtl.; die Zahl der Gesellen und Lehrlinge war weit größer. Dieses einst so blühende Handwerk hat nun ganz aufgehört. In den letzten Jahren ernährten sich immer noch einzelne von der Handwerkeri, jetzt aber ist auch nicht ein einziger Handwerker mehr vorhanden.

Die Marselle scheint es zu einem neuen Konflikt zu kommen. In einer allgemeinen Versammlung der eingeschriebenen Seelen wurde beschlossen, die Arbeit an Bord der Dampfer der Caillot-Gesellschaft, welche sich weigert, die einem Syndikat angehörenden Dokarbeiter einzustellen, nie derzulegen.

Zum Leipziger Konsort. In einem Brief des Genossen Meiring an den Grossen Hänsel, Redakteur der „Dortmunder Arbeiterzeitung“, äußert Essteller sich auch über den Leipziger Konsort. Nachdem er zunächst auf die ungeheure Arbeitsleistung des Genossen Jaech hingewiesen, fährt er fort: „Nun der Fall Südkum! Während Jaech sich im Interesse der Partei einen schrecknützigen Arbeitsplatz aufsucht, gog Südkum als Ritter entgleister Prinzessinen durch die Linde, machte sich läpp zum Homer seiner Rittertaten, erschien dann auf dem Parteitag und widmete ihm so viel

Interesse, daß er die Dresdener Vorgänge, die nach dem Willen und Wunsch der Partei in Bremen nicht berührt werden sollten, an den Haaren herbeizog. Ich bedaure gewiß, daß Jaech sich durch die Nazaparty Südkum verleiten ließ, mit einer Kanone auf einen Spaten zu schießen, aber wenn ja bei einer journalistischen Entgleisung eines Parteigenossen willkürlich Unstädte vorlagen, so in diesem Fall. Darauf eine Entrüstungskundgebung auf dem Parteitag! Nach meiner vielleich sehr fehlerhaften Meinung vermag ich keinen Parteivorsitz darin zu erblicken, daß der Parteitag sich sofort entlässt, wenn ihn einmal eine Fliege an der Wand ärgert. Das war die Stütze der Fortschrittspartei, als sie eine ähnlich dominierende Stellung im deutschen Leben einnahm, wie heute unsere Partei, jedoch Seide hat sie dabei bekanntlich nicht gesponnen. Nachdem die Entrüstung aber einmal ausgebrochen war, konnten Jaech und ich nicht, ohne uns lächerlich zu machen, öffentlich erklären: Der Verfasser hat sich verhauen, in einer Übereilung, die er sich aus gutem Willen im Parteidienst zugezogen hat. Allein meines Wissens hätten einige Vertretermänner des Parteitages telegraphisch anfragen können, wie die Dinge zusammenhingen, und wenn sie nach erhaltenster Auskunft dem Parteitag gesagt hätten: „Genossen, wir haben uns überzeugt, daß die Sache gar nicht so erg liegt. Sie ist ausreichend geführt, wenn die „Leipz. Volksztg.“ der Partei die schuldige Genugtuung gibt“, so wäre der Funke am Ende doch wohl zertreten worden, ehe er zur Flamme werden konnte.“

Ein angenehmer Vorwurf wird, wie wir aus der „Rheinischen Zeitung“ erfahren, jetzt gegen die sozialdemokratischen Zeitungsdruckereien erhoben. Es werden nämlich in der „Deutschen Buchdruckerzeitung“, einem Unternehmerblatte, die Verhältnisse in den Buchdruckereien beprochen und dabei wird dann gesagt: „Die Einführung einer effektiv achtstündigen Arbeitszeit würden wir so lange ratswidrig halten, als sie nicht im Tarifausschus in legale Weise beschlossen ist. Ist es keinem Abhänger der Tarifgemeinschaft gestattet, gegenwärtig länger als neun Stunden arbeiten zu lassen oder zu arbeiten, so sollte auch niemand erlaubt sein, eine kürzere Arbeitszeit einzuführen oder innerzuhalten. Die Tarifbestimmungen sind dazu da, daß sie gewissenhaft befolgt werden, und zwar von jedem nach dem Wortlaut unseres uns selbst gegebenen Gesetzes; auch sozialdemokratische Buchdruckereien können hierbei keine wie immer geartete Ausnahme machen. Wir hoffen, daß das Tarifamt im gegebenen Falle seine Parität beweisen wird.“ Solcher Art Tarifwidrigkeit dürfen wir uns gern rühmen und die „Buchdruckerzeitung“ wird sich befreiden müssen, daß dem Tarifamt jede Handhabe zum Einschreiten dagegen steht.

Die „Frankfurter Volksstimme“ brachte am 9. April eine Mitteilung über „Seneca“, das als neues Mittel gegen Unzufriedenheit und Unruhe von Berlin aus in den Verkehr gebracht wurde. In dem betreffenden Artikel wurde vor dem Mittel gewarnt, das greift sei, gesunde Langen schwer zu schädigen und fragile Lungen zu zerstören. Weiter tadelte der Artikel den Professor Dr. Sommerfeld in Berlin, ein berührtiges Mittel zu empfehlen, das für 15 Pf. vertrieben werde, während der Herstellungspreis sich auf höchstens zwei Mark belasse. Professor Sommerfeld stellte Strafantrag gegen den Redakteur Genossen Quint, der Angeklagte wurde aber freigesprochen.

Ein neuer Kämpfer in der Parteipresse ist die „Mülheimer Volkszeitung“, die am 1. Oktober auf dem Plane erschienen ist. Seit dem 24. März 1894, wo die damals dem Genossen Jaech redigierte „Engels-Bottgeringische Volkszeitung“ durch den Diktaturparagrafen fortgeschlagen wurde, haben die Mülheimer Genossen für ein Orte erscheinendes Parteiblatt nicht gehabt. Inzwischen haben sich mit Ablegern behelfen müssen, die in Offenburg, Mainz und Frankfurt a. M. gedruckt wurden. Das neue Blatt ist redigiert vom Genossen Jean Martin, einem tüchtigen Journalisten, der schon seit dem großen Mü-

Die Hosen des Herrn von Bredow.

Roman von Willibald Wegs (W. Häring).

(35. Fortsetzung.)

Der Postklopfer Andreas Musculus, ein junger Priester, war auf Anlaß einer alten Frau von Bredow, die in Berlin lebte, zu ihrem gesangenen Verwandten gegangen, um ihm Trost einzusprechen, oder seine Beichte abzunehmen. Sie hatten vieles und lange miteinander gesprochen, und Musculus den gedrückten Mann noch durch kleine zorneschnaubende Verwünschungen und Blicke auf seine Südlustigkeit niedergeschmettert, wie wohl der Priester Ari ist. Vielmehr hatte er so ausmerksam ihm zugehört, wie ein Arzt, der einen Kranken, dessen Zustand ihm noch zweifelhaft erscheint, ganz auskönnen will, um alle Symptome zu erfahren, bis er sein Urteil spricht.

„Es muß mit dem Satan zugehen,“ schloß der Gefangene, „ich kann mir's gar nicht anders denken. Bin mir doch keines Fehls und keiner Sünde bewußt. Die drei Wochen, daß wir Stände beim Landgericht sahen, lieber Gott, da haben wir doch alle nichts getan: das weiß jedes Kind. Ihr nicht dazu. Dann kam der Festhauptmann, da waren wir auf des Kurfürsten Wohl und des ganzen kürfürstlichen Hauses, so lange wir stehen konnten, das ist doch keine Sünde! Wie's unterwegs war, das weiß ich nicht. Dann kamen wir in Hohen-Blatz an, das weiß ich noch. Sie brachten mich zu Bett, das wird Sonntag vor acht Tagen gewesen sein. Freilich, da konnte ich nicht zur Kirche. Wäre das etwa? Ihr schüttelt den Kopf. Und dort da ab hab' ich dann doch geschlafen, eigentlich bis ich wieder nach Berlin geholt wurde. Da fühlte mir etwas ein. Meine Frau, die Brigitte, 's ist ein gutes Weib, aber sie sagen, daß sie ein bisschen freigiebig wäre, ich verstehe das nicht. War's das etwa?“

Der Prediger schüttelte den Kopf: „Danach verlangt

ihö Satan nicht. Streng Euer Gedächtnis, lieber Ritter, vielmehr anderswo an. Habt Ihr zimmer geträumt?“

„Das wohl, ich weiß es nur nicht mehr recht. Einmal, das war früher, stand ein langer Mann vor meinem Bett, im roten Mantel, mit einem großen, blanken Schwert unterm Arm; der fragt mich: Warum werfst du in Berlin? — Ich sagte: Ich war ja Landstand. — Was hast du da getan? fragte er. Ich sagte: Ich habe gegessen, geruhen, geschlafen, Ja gesagt und Vivat gerufen. Er sagte: Dazu brauchst du keinen Kopf! Und schwupp, schlug er ihn mir ab. Er rollte unters Bett, daß ich Mühe hatte, ihn wieder zu greifen. War das etwa der Gottsein?“

Der Prediger besann sich, aber schüttelte den Kopf: „Nein, lieber Mann, in der Gestalt zeigt iho Satan sich nicht. Ich sage nicht, daß er sich nie so gezeigt hat, noch je so zeigen wird, allein das ist es nicht.“

„Ich hab mir sonst so mancherlei Gedanken darüber gemacht.“

„Das ist aber Satans Werk, lieber Herr von Bredow, daß er die Gedanken des Menschen ableiten auf andre Dinge, damit sie seinen Spuren nicht folgen sollen, und das ist mein ganzes Studium, daß ich ihm auf der Fährte bleibe. Er ist gar nicht so stark, als die Theologen meinen, daß er überhaupt Gott in seinen Werken die Spitze bieten könnte. Er neckt und hänselt die Erdenkinder nur durch seine Geister, daß sie ihn überall nachzehen sollen, und so ihre Kräfte zerstören, derweil er mit seiner ganzen Kraft, wie ein schlauer Feldherr sich auf eine Festung, auf einen Landstrich wirkt, um ihn unversehens zu überrumpeln. Hat er sich festgesetzt, da erobert, dann geht er weiter in Sprüngen und Sägen, wie der Rüssel im Schachspiel, und da ihm zu folgen, das freilich kann nicht ein jeder, er mag sonst sehr gelehrt sein.“

Der Herr von Bredow fallte die Hände: „Dass Gott dem Erbfeinde solche Macht gelassen hat!“

„Nur damit wir uns anstrengen sollen, nicht ihn zu überwinden, das ist leichter; nein, ihn nur in seinen vielen Handlungen zu erkennen und fassen. Ist das geschehen, so ist die Arbeit wahrschauig nicht so groß. Ich könnte Euch bei mir zu Hause eine Karte zeigen, oder einen Stammbaum, wo ich durch die ganze Historia mundi nachgewiesen habe, wie er auf Erden gegangen. Das sind Spuren, das sind Winkelzüge, wie er die Menschen, ganze Geschlechter und Völker, beim Schopf gefasst hielt. Er ist der beste Menschenkenner, das weiß man ihm lassen. Was ihren Sinnen, ihrem Stolz, ihrer Eitelkeit schmeckt, o, da weiß er darin zu fahren, da sendet er seine besten Gesellen hin, da versteht er weiß schwarz und schwarz weiß zu malen, daß die Gescheiteten gefangen werden. Was die alten Griechen Ideen nannten, das war sein Steckenpferd. Hätte sich ein solches Gespenst der Menschheit bemächtigt, da war sein Aberg und sein Pslug, da fäuste und da erntete er, und unter seiner Sichel fielen Junge, Alte, Familien, ganze Generationen und Völker.“

„Der Herrgott bewahre uns vor den Teufel!“ rief Herr von Bredow.

„Ihr habt recht; diese Gefahr ist jedoch hier nicht nahe. Er hat hier seinen Aberg anderwärts aufgeworfen, einen andern Aberg, auf dem er die Menschheit so befürdet, daß gar nicht abzuwehren ist, was daraus werden soll, wenn nicht den Obrigkeitlichen endlich die Augen aufzehlen. Das ist eine furchtbare Macht: die Leute lachen darüber, wenn ich den Mund aufsue. Verbrenne ihn dir nicht! rufen die Spötter mir zu, Ihr mit Blindheit Geschlagenen, die Ihr Euch morzen einschließen in das Gewand der Sünde, sonder Arg. und es umstrickt Euch wie das Kleid der Dejanira. Ihr raset und tobt, und derweil Ihr noch wähnt, frei und Christen zu sein, seid Ihr Sklaven des Belzebub.“

„Um der Gebenedeuten willen, was ist?“

Prima flüssige Kohlensäure
gibt billigst ab
Lübeck. Otto Schweichler.

Schwartau-Kensfeld.
Verband d. Fabrik-, Land-, Hütten-
arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschl.
Versammlung
am Sonntag den 9. Oktober
abends 8 Uhr
im „Gasthof Transvaal“.
Tages-Ordnung:
Beitragserhöhung. Verschiedenes.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist
dringend notwendig.
Die Lokalverwaltung.

Zentral-Verband
der Handels-, Transport- und
Verkehrsarbeiter Deutschl.
(Bahnhof Lübeck)

Mitglieder-
Versammlung
am Dienstag den 11. Oktober.
präzise 9 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
Tages-Ordnung:
1. Die technische Entwicklung im Trans-
port- und Fuhrgewerbe.
Ref.: Kollege J. Stelling.
2. Abrechnung
3. Kartellbericht.
4. Innere Vereinsangelegenheiten.
Da im 4. Punkt äußerst wichtige
Sachen erledigt werden müssen, erwarten
wir zahlreichen Besuch.
Der Vorstand.

Vereinshaus.
Sonntag den 9. Oktober d. J.
in den Gaststuben:
Unterhaltungs-Musik.
Eisbein mit Sauerkohl.

Brömbsen-Halle
Breitestr. 44, Markthall.-Passage.
Täglich:

Frisches Eisbein
mit Sauerkraut und Erbsenpurée.
Max Kähler.

Auskegeln
von
fetten Gänzen, Karpfen
und Rautfleisch
am Sonntag den 9. Oktober.
Carsten's Restaurant
Arnimitzstrasse 38.

Louisenuist.
Heute Sonntag:
Große Tanz-Musik.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.
W. Glöe.

Waisen-Hof.
Morgen Sonntag:
— **Tanz.** —

Wakenitz-Bellevue.
Heute Sonntag:
Freies Tanzkränzchen.
H. Fürböter.

Gesellschaftshaus Mödershort.
Morgen Sonntag:
Tanz-Kräntchen.

Eingang sämtlicher Neuheiten in Herren- und Knaben-Garderoben



für Herbst u. Winter.

Jackett-Anzüge

elegante Neuheiten
6.50, 9.—, 12.50, 15.—, 18.50, 21.—
bis 39.50 M.

Winter-Paletot

moderne Mäthart
8.—, 11.25, 14.—, 17.50, 20.—, 23.—
bis 44.— M.

Loden-Joppen

mit gutem, warmem Futter
3.75, 4.50, 6.50, 8.—, 9.25, 10.50
bis 25.— M.

Für Knaben u. Jünglinge

Loden-Joppen von 2 M. an	Anzüge v. 3.50 M. an	Paletots v. 3.75 M. an
-----------------------------	-------------------------	---------------------------

Wir geben grüne Rabattmarken. Sämtl. besseren Sachen mit Rosshaarverarbeitung und bieten daher Erholung für feinsten Maßschalen.

Gebr. Vandsburger

Joh. Heinr. Wellmann

10 Holstenstraße 10.



C. Lüneburg, Lübeck

Königstrasse 46a

◆ Gute und billige Bezugsquelle ◆

für
Uhren, Gold- und Silberwaren.

Taschenuhren von 8 M. an, Regulateure und Freischwinger,
14 Tage gehend und schlagend, von 18 M. an unter mehrjähr. Garantie.

Reparaturen unter Garantie
gut und billig.

Konzerthaus Flora.

Anfang 4 Uhr. Jeden Sonntag: Tanzkränzchen. Anfang 4 Uhr.
Eintritt frei.

Friedrich-Franz-Halle
heute Sonntag:
Familien-Kräntchen
Gustav Glöde.

Zur schwarzen Dohle
Hundestraße 41.
heute Sonntag:
Grosses Tanz-Kräntchen.
Anfang 5 Uhr. Tanz frei.
Hans Brasch.

Kaffeehaus Moisling.
heute Sonntag:
Freies Tanzkränzchen
zur Einweihung meines neu renovierten
Saales.
Hierzu lädt freundlich ein A. Schreiber.

Genin.
Am Sonntag den 9. Oktober 1904:
Großer Tanz.
Es lädt freundlich ein E. Rehbein.

Travestrand Moisling.
Jeden Sonntag:
Freies Familien-Kräntchen.
Motorboot-Berbindung Ab des letzten Motor-
bootes 11 Uhr abends. Billette sind im Kaf-
feehaus zu haben.

Neu-Lauerhof.
Heute, wegen Umbau,
Kein Tanz.

Grössnung Sonntag,
d. 23. Oktober.

Sonntag den 9. Oktober:
Große Tanz-Musik
wie
Verschiessen
von Kind- und Schweinefleisch.
Anfang 2 Uhr.
Hierzu lädt freundlich ein
Schwartau. H. Freitag.

Quartettverein Amicitia.

Gesellschafts-Abend
am Sonntag den 9. Oktober
in Kasse's Gesellschaftshaus.
Anfang 7 Uhr.
Einführung gestaltet. Ende 2 Uhr.
Der Vorstand.

Verband der Müller.
(Bahnhof Lübeck)

Einladung zum
15. Stiftungsfest
am Sonntag den 9. Oktober
im „Vereinshaus“
Johannisstraße 50—52.
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt 50 Pf.
Hierzu lädt freundlich ein
Das Komitee.

10 Pfennige
nach Schwartau, Abfahrt Drehbrücke
Sonntags nachm. nach Bedarf mit kurzen Pausen.
Ab Lübeck letzte Tour 6½ Uhr abends.
Ab Schwartau letzte Tour 7 Uhr abends.
Lübecker Hafenfähre Gel. m. b. h.

Zoologischer Garten
Lübeck.



Heute Billiger Sonntag
Eintritt Erwachsene 20 Pf.
Kinder 10 „
NB. Neu eingetroffen:
Ein Puma oder Silber-Löwe,
ein Jawaponny
und ein Steppen-Zwerg-Esel.

Eleg. fert. Herren- u. Knabengarderoben

Grösstes Lager am Platze.



Herren-Jackett-Anzüge 8⁵⁰ 12⁷⁵ 16⁵⁰ 19⁰⁰ 28⁰⁰ 33^{bis} 58⁰⁰ Mk.

aus Buckskin, Kammgarn und Cheviotstoffen

Herren-Rock-Anzüge 25⁰⁰ 29⁰⁰ 33⁰⁰ 39⁰⁰ 46⁵⁰ 64⁰⁰ Mk.

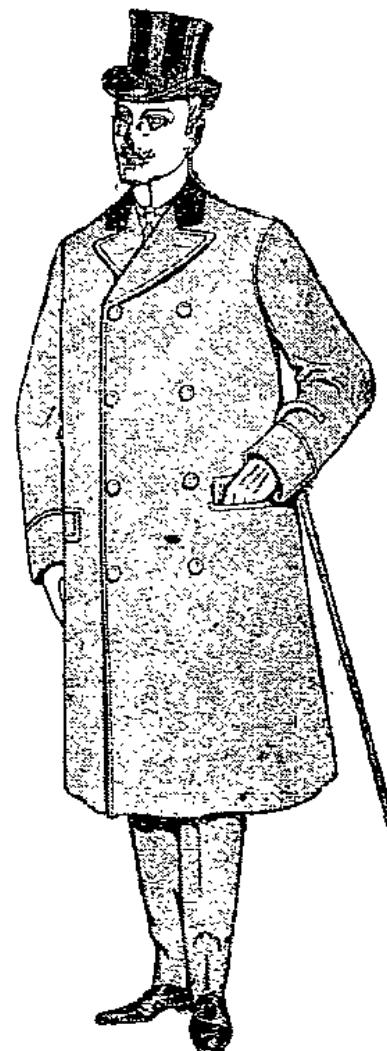
aus Kammgarn, Cheviot, Drapé und Tuchkanangaro

Herren-Winter-Paletots 8⁷⁵ 11⁵⁰ 15⁷⁵ 18⁵⁰ 24⁰⁰ 29⁵⁰ 68⁰⁰ Mk.

in allen Stoffarten mit Plaid-, Serge- u. Seidentutter

Herren-Loden-Joppen 3⁰⁰ 4²⁵ 5⁵⁰ 7⁵⁰ 10⁷⁵ 14⁰⁰ 42⁰⁰ Mk.

in vielen Macharten, warm gefüttert



Für jede Figur passende Kleidungsstücke vorrätig. Speziell mache ich korpulente Herren auf meine vorzüglich sitzenden sogenannten Bauchgrößen aufmerksam.

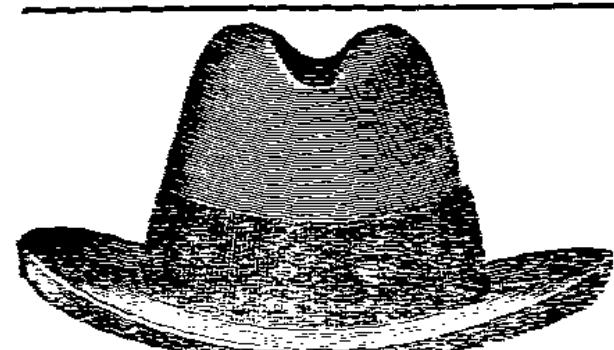
Aussergewöhnlich billiges Angebot:

200 Herren-Buckskin-Beinkleider Serie I 1.75 Mk. Serie II 2.80 Mk.

Beste Verarbeitung.
Ja. Zutaten.
Billigste Preise.

Rudolph Karstadt.

Lübeck.

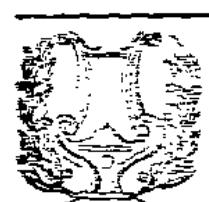


E. Hirsekorn

Lübeck, Sandstrasse 20

entwirft sein Lager von

— Hüten und Mützen —
in großer Auswahl
zu den billigsten Preisen.



Gesangverein „Eintracht“

Or. Gesangsvortrag - Abend

ausgeführt von den Sängern des Vereins
unter gefälliger Mitwirkung der „Maler-Liedertafel“
mit nachfolgendem Ball

am Montag den 17. Oktober 1904

im „Vereinshaus“, Johannisstraße No. 50—52.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Ende 2 Uhr.

N.B. Mitgliedskarten müssen vorgezeigt werden.

Hierzu laden freundlich ein. Der Vorstand.

Verband der Zimmerer.

(Zahlstelle Lübeck.)

Einladung zum

20. Stiftungsfest

Ball und Gesangsvorträgen

am Sonntag den 16. Oktober 1904

im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50—52.

Anfang 5 Uhr.

Ende 2 Uhr.

Eintritt 60 Pfg., eine Dame frei.

Einzelne Damen 20 Pfg., wofür Garderobe.

Das Komitee.

Reichweite: Reaktion für den gesuchten Gebiet der Sehnen und Nerven des Rücken, Halses und Kopfgebiete sowie der mit P. L. gezeichneten Erbtl. und Rötten:
Sonneberg - Reaktion für die Hals- und Kopfgebiete; letzte die mit P. L. gezeichneten Erbtl. und Rötten: Paul Löwige
Bodensee: Kreuzer Söder - End der Kreuzer Meyer & Co. - Schmiede in Süder.

Gewerkschafts-Kartell Lübeck.

Einladung zum

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Richard Laube-Leipzig
am Montag, den 24. Oktober 1904

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im großen Saale des „Vereinshauses“, Johannisstr.

Thema:
Ostasien, seine Länder und Völker.

Dargestellt in 100 Lichtbildern.

Eintrittspreis 20 Pfg.

Karten sind zu haben bei C. Wittoot, Hüxstraße; Beeke, Leberstraße; J. Grünewald, Böttcherstraße; W. Körner, Kupfermiedestraße; im Vereinshaus; in der Exped.

des Lübecker Volksboten und den Kommissionsmitgliedern.

Die Kartell-Kommission.

Verband der Hafenarbeiter und verw. Berufsgenossen Deutschlands.

Einladung zum Ball

der
Sektionen Kohlenarbeiter und Flusschiffer
am Sonntag den 30. Oktober 1904

im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50—52.

Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr morgens.

Entree für Herren 50 Pfg., wofür eine Dame frei.

Das Komitee.

Central-Hallen.

Dankwartsgrube 20—22.

Jeden Sonntag von 4 bis 12 Uhr:

Großer Tanz in beiden Sälen